

Stilistische Vielfalt

Kammerchor Concerto vocale im Festsaal

Tübingen. Im Konzert des Concerto vocale am Donnerstagabend im Festsaal imponierte das Ensemble unter Leitung von Peter Unterberg mit einer enorm nuancierten Interpretation der vier- bis sechsstimmigen Motette „Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen“ von Johannes Brahms.

Sowohl im „Sanctus“ aus der doppelchörigen Messe von Ralph Vaughan Williams und dem „Benedictus“ aus der Fragment gebliebenen „Missa canonica“ von Brahms beeindruckte der Chor durch feine Abstufungen im Pianissimo-Bereich. Spannend baute Unterberg die stetig zunehmende Satzdicke im Sanctus auf. Dass das Ensemble zur Zeit Verstärkung bei den ersten Sopranen und Tenören gebrauchen könnte, fiel nur an einer exponierten Stelle der Brahms-Motette auf. Deren Raffinesse wirkte durch den Kontrast zur zuvor erklangenen zweiten Motette aus

Brahms Opus 110, dem schlichten „Ach, arme Welt“, besonders stark.

Stärkste gesangstechnische Herausforderungen, glänzend bewältigt, bildeten in der zweiten Programmhälfte die beiden geistlichen Gesänge Monteverdis, „Adoramus te“ und der Hymnus „Ave maris stella“ aus der Marienvesper. Fast zu viel des Guten an Differenzierung verwendete Unterberg für recht einfach gesetzten vier Abschnitte aus Tschaikowskys Liturgie des Heiligen Chrysostomos.

Die beiden jungen Geigen Virtuosen Martina Trumpp und Marcus Tanneberger gefielen mit instrumentalen Intermezzi, besonders mit zwei Sätzen aus der C-Dur-Sonate von Prokofieff. Seine stilistische Vielfalt demonstriert der Chor wieder ein Mal mit Nystedts „Immortal Bach“ und der nach starkem Beifall gewährten Zugabe, dem „Vater unser“ von Wolfgang Stockmeier. toz